

«Chirurgen sind keine Zauberer»

Dr. Cédric A. George warnt vor dem Begriff Schönheitschirurgie.
Er sagt, was die Ästhetische Chirurgie kann und wo ihre Grenzen sind.

Dr. George, was stört Sie am Begriff Schönheitschirurgie?

Er vermittelt ein falsches Bild. In erster Linie geht es immer um einen medizinischen Eingriff. Ob der aus ästhetischen Gründen vorgenommen wird, ist in diesem Moment sekundär.

Die Ästhetische Chirurgie erlebt zurzeit einen Boom. Warum das?

Kosmetische Eingriffe können heute einfacher vorgenommen werden als früher und sind weniger kostspielig. Zudem sind die modernen Techniken schonend und die Risiken bei einer seriösen Behandlung klein. Trotzdem: Die Tendenz, dass ästhetische Eingriffe banalisiert werden, ist steigend und das Risiko wird oft unterschätzt.

Was verstehen Sie unter Banalisierung?

Ästhetische Chirurgie ist ein komplexes Fachgebiet, das viel Wissen und Können des Chirurgen voraussetzt. Wird ein Eingriff unprofessionell vorgenommen, kann das fatale Folgen für das Äussere und für die Gesundheit haben. Aufgrund der Gesetzgebung kann sich in der Schweiz jeder Chirurg nennen, der ein Medizinstudium abgeschlossen hat. Das führt dazu, dass es viele unseriöse Angebote gibt. Wird etwa der Eindruck vermittelt, dass ein Eingriff so kurz mal in der Mittagspause gemacht werden kann, ist das gezielte Desinformation, die dem Ansehen und dem Zweck der Ästhetischen Chirurgie schadet.

Kürzlich wurde über eine Party in Zürich berichtet, an der sich die Leute schnell mal Botox spritzen lassen konnten.

Das vermittelt genau dieses falsche Bild und propagiert die Chirurgen als eine Art Zauberer oder Halbgötter, die alles möglich machen können. Genauso ärgerlich ist die Marketingmaschinerie, die auch dort präsent ist, wo sich Ärzte um eine kompetente Aufklärung bemühen – so ist es möglich, dass sich unseriöse Anbieter in der Aura von erfahrenen Fachleuten sonnen. In diesem Bereich gibt es Handlungsbedarf, der Staat müsste Ordnung schaffen und Verantwortung übernehmen, wie etwa in Deutschland oder Frankreich, wo Inserate verboten sind.

Wer kommt mit welchen Erwartungen zu Ihnen?

Die Kundschaft ist breit gemischt. Das betrifft Alter, finanzielle Situation und Geschlecht. Zwar sind Frauen mit rund 80 Prozent in der Mehrzahl, doch bei den Männern steigt der Anteil. Die Klientel lässt sich grob in zwei Gruppen unterteilen: Die 20- bis 40-Jährigen sind mit ihrem Aussehen unzufrieden, die über 40-Jährigen wollen beginnende Alterserscheinungen korrigieren lassen. Letztere machen den grössten Teil aus. Die Behandlungen betreffen meist Augen- und Faceliftings, Bruststraffung oder die Entfernung von Fettdépos.

Welche Korrekturen stehen bei Ihren jüngeren Patienten im Vordergrund?

Oft sind es Körpermerkmale, die als störend oder behindernd wahrgenommen werden. Hier ist die Grenze von Medizin und Ästhetik fließend:

Eine junge Frau mit tubulärer (schlauchförmiger) Brust kann sich stark unwohl fühlen. Das Gleiche gilt für unverhältnismässig grosse Brüste.

Welche Risiken müssen bei einem Eingriff in Kauf genommen werden?

Es gelten die gleichen Risiken wie bei allen Operationen: In seltenen Fällen kann es zu Blutergüssen, Infektion oder Narbenbildungsstörungen kommen. Spezifische Risiken sind etwa unregelmässige Hautoberfläche nach einer Fettabsaugung. Bei einer seriösen Behandlung sind Komplikationen gut abschätzbar. Der Arzt muss mögliche Risiken kennen und allenfalls behandeln. Wer sich für eine Billigbehandlung entscheidet – oft im Ausland – sollte sich bewusst sein: Eine misslungene Operation kann häufig nur mit grossen Verlusten korrigiert werden.

Wie stark ist der Schönheitsbegriff von aussen geprägt?

Ob und wann körperliche Merkmale zu einem Makel werden, basiert auf einer subjektiven Wahrnehmung, ist also sehr individuell. Im Beratungsgespräch erstellen wir eine Analyse, bei der wir die psychologische Komponente natürlich mit einbeziehen. Wenn sich dabei herausstellt, dass ein Eingriff aufgrund eines äusseren Drucks gewünscht ist, raten wir ab. Das kommt sehr selten vor, ich erlebe eher das Gegenteil: Eine 67-jährige Frau wünschte eine Brustvergrösserung und erklärte, dieser langjährige Wunsch könne sie sich erst jetzt nach dem Tod ihres Mannes erfüllen, weil dieser dagegen gewesen sei.

Gibt es Wünsche, die Sie als Arzt nicht zu erfüllen bereit sind?

Menschen sollen sich wohl fühlen. Eine ästhetische Korrektur kann dazu beitragen. Einen «neuen Menschen» zu schaffen hingegen, das ist nicht möglich.

Verspricht die Zukunft den makellosen, ewig jungen Körper?

Vorläufig ist die Individualität der Natur viel zu gross und das ist auch gut so! Markante Züge sind wichtig – dazu habe ich auch ein bemerkenswertes Beispiel: Ein verschüchterter Mann gab seiner Stupsnase die Schuld, dass ihn seine Umgebung nicht zur Kenntnis nahm. Schliesslich erklärte ich mich einverstanden, aus seiner Rippe eine markante Indianernase zu konstruieren. Daraufhin blühte der junge Mann auf, sein Selbstvertrauen erstarkte und heute führt er ein zufriedenes Leben.



Dr. Cédric A. George

ist Facharzt FMH für Plastische-, Wiederherstellende u. Ästhetische Chirurgie an der Klinik Pyramide am See, Zürich, www.pyramide.ch